



Spezialforschungsbereich VISCOM
Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät
Universität Wien
Institut für Mittelalterforschung
Institut für Sozialanthropologie
Institut für Kultur- und Geistesgeschichte Asiens
Österreichische Akademie der Wissenschaften

Presseausendung 27. Februar 2015

Mehr Tiefenschärfe für die Rolle von Religionen

International einzigartiges Großprojekt untersucht bis 2019 Entstehung von Gemeinschaften

Wie wurden Religionen sozial und politisch wirksam? Dieser Frage gehen 40 Forscher/innen aus zwölf Ländern bis 2019 weiter auf den Grund. Wien ist seit 2011 Herzstück des Projektes „Visions of Community (VISCOM)“. Dieses Großforschungsvorhaben wurde vor Kurzem als einziger Spezialforschungsbereich (SFB) Österreichs im Feld der Humanities weiter bewilligt und startet am ersten März offiziell in seine Verlängerung.

Das Projekt will „die Rolle von Religionen bei der Herausbildung von Identitäten und Gemeinschaftsformen mit mehr Tiefenschärfe verstehen“, sagen Prof. Andre Gingrich, Direktor des Institutes für Sozialanthropologie der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) sowie Prof. Walter Pohl, Direktor des Institutes für Mittelalterforschung der ÖAW. Die internationale Großstudie wird als SFB vom österreichischen Forschungsfonds FWF mit rund 2,7 Mio. Euro für weitere vier Jahre gefördert.

„Spezialforschungsbereiche sind ein wichtiges Projektformat, das es nur in wenigen Ländern gibt. Dank dieser Förderung haben wir die Chance, nachhaltig ein hochaktuelles Thema im Feld der Humanities zu bearbeiten und damit auch neue Standards in der interdisziplinären kulturwissenschaftlichen Forschung zu setzen“, betont Pohl. „Wir wollen besser verstehen, wie Religionen in der sozialen Praxis wirksam werden, wie sie dazu beitragen, Menschen in Gemeinschaften zu integrieren, aber auch auszugrenzen,“ setzt Gingrich hinzu.

Know-how bündeln - Forschungslücken schließen

Das Projekt gilt in mehrfacher Hinsicht als international einzigartig. VISCOM bündelt bisher zum Teil wenig vernetzte kulturwissenschaftliche Forschungsexpertise über drei Räume – Europa, Südarabien und Tibet. Erstmals geht das junge Team interdisziplinär und systematisch vergleichend der Frage nach, wie sich die drei Universalreligionen Christentum, Islam sowie Buddhismus auf die Herausbildung von Identitäten und Gemeinschaften auswirkten. „Unterschiede sowie Gemeinsamkeiten dieser dynamischen und komplexen Prozesse wirken bis heute nach, wurden bisher aber nicht zusammenhängend

erforscht. Wir hoffen daher, nicht nur Forschungslücken zu schließen, sondern auch durch Wissen über historische Hintergründe zum Teil auch öffentliche Wahrnehmungen zu aktuellen Konflikten entzerren zu können“, betonen Gingrich und Pohl.

Ausgangshypothese von VISCOM ist eine Gemeinsamkeit: die Tatsache, dass Christentum, Islam und Buddhismus im Frühmittelalter zunächst zur Legitimierung imperialer Herrschaft dienten – im christlichen Rom, im Kalifat und in Tibet. Doch die Imperien zerfielen und lokale, regionale, städtische oder ethnische Gemeinschaftsformen wirkten nachhaltiger. Deren religiöse Fundierung war unterschiedlich. „Eine wichtige Forschungsagenda ist etwa die verschiedene Rolle von Ethnizität, also die Zugehörigkeit zu einem bestimmten ‘Volk’. Hier geht es um die Tiefenschärfe, denn je genauer wir hinsehen, desto vielschichtiger wird das Bild“, sagt Pohl.

So gliederten sich nach dem Zerfall des Römischen Reiches Teile Europas in ethnische Herrschaftsgebiete, in die Reiche der Franken, Angeln, Dänen und vieler anderer. Dies sind nach Völkern benannte Staaten, welche die christliche Religion in ihrer Vielfalt legitimiert hat und die bis heute Europas Landkarte prägen. Die arabischen Stämme dagegen begründeten ihre Herrschaft nicht mit ethnischer Identität, sondern auf Dynastien oder religiösen Bewegungen. Der tibetische Buddhismus wiederum legitimiert zunächst ebenfalls ein Imperium, doch daneben blieben Clans und Stämme bestehen, die sich mehr oder weniger der religiös fundierten Vorstellung einer Gemeinschaft der Tibeter/innen unterordneten.

Die beiden Wittgenstein-Preisträger Gingrich und Pohl sind Sprecher des SFB. Als Leiter/innen von Teilprojekten sind Univ.-Doz. Vincent Eltschinger (Institut für Kultur- und Geistesgeschichte Asiens der ÖAW), Prof. Christina Lutter (Institut für Österreichische Geschichtsforschung der Universität Wien) und Prof. Oliver Schmitt (Institut für Südosteuropäische Geschichte der Universität Wien) beteiligt.

Kontakt:

Prof. Walter Pohl

Institut für Österreichische Geschichtsforschung
Universität Wien
Dr.-Karl-Lueger Ring 1, A-1010 Wien
Telefon: +43(0)1/4277/27260 +43(0)1/51581/7240
Mail: Walter.Pohl@univie.ac.at

Prof. Andre Gingrich

Institut für Sozialanthropologie
Österreichische Akademie der Wissenschaften
Apostelgasse 23
A-1030 Wien
Telefon: +43(0)1/4277/948511 +43(0)1/51581/6451
Mail: Andre.Gingrich@oeaw.ac.at

Mag.^a Gabriele Rampl

Science Communications VISCOM
Telefon: +43(0)650/2763351
Mail: office@scinews.at
Web: www.scinews.at